



Technik ist Betriebsgeheimnis

Riesig, trotzdem leicht: Reingasrohr für Kühlturm F

auf der Welt“, sagt Kai Radermacher von der Dinslakener Firma Plasticon Germany. Selbst im Erstling BoA 1 in Niederaußem sind die Rohre nur sieben Meter im Durchmesser.

74 Meter lang, 154 Tonnen schwer

In einer eigenen Halle werden die Rohre hergestellt. Ein Transport dieser Ungetüme über Straße oder Schiene ist nicht möglich. „Außerdem ist die Fertigung vor Ort kostengünstiger und effektiver“, berichtet Radermacher. Und das obwohl jedes Rohrstück in Handarbeit hergestellt wird. Aus einzelnen Glasfasermatten werden sie geformt. Die genaue Technik fürs Verkleben und Verbinden ist Betriebsgeheimnis von Plasticon. Die Leitung wird bis Ende dieses Monats die bestellten 74 Meter lang sein und 154 Tonnen wiegen – so leicht ist Kunststoff.

Denn das im Vergleich zu Stahl oder Beton geringe Gewicht ist ein Vorteil des Kunststoffs: Damit müssen die Stützen der Leitung nicht so aufwändig werden. Darüber hinaus handelt es sich nicht um billiges Plastik, sondern um einen modernen Verbundwerkstoff. Er ist vergleichsweise flexibel, gleichzeitig stabil und wetterfest. Korrosion hat keine Chancen. Für die großen Dimensionen gibt es eine einfache Erklärung. „Mit der wachsenden Leistung der Kraftwerksanlagen wachsen alle anderen Elemente mit“, sagt Andre Kluge, Projektleiter der Bochumer GEA. Sie ist für die Einbauten in den Kühltürmen der BoA zuständig.



NEURATH Ein Zug könnte bequem hindurchfahren. Die Tunnelröhren, die zurzeit durchs Gotthard-Massiv getrieben werden, messen knapp neun Meter im Durchmesser. Sogar noch einen Meter größer sind die Röhren auf dem Montageplatz im Schatten der Kühltürme: Sie werden bald in rund 30 Metern Höhe schweben, um später die gereinigten Abgase der BoA-Anlage von der REA in den Kühlturm zu leiten: Hier zieht's dann auch ohne Zug. „Eine Reingasleitung mit diesem Durchmesser ist einmalig

KOMPAKT

Bauleitung informiert die Nachbarn

Wie kommt der Bau der BoA 2 & 3 voran? Wie weit sind die Vorarbeiten für das Kesselhaus vorangeschritten? Wann wird der erste Strom erzeugt? Baustellenleiter Manfred Hensel und Technischer Projektleiter Guido Schöddert berichten Bürgern aus der Nachbarschaft der BoA-Baustelle am Montag, 22. Oktober, ab 17.30 Uhr im Info-Center an Tor 1 über den Baufortschritt. Wegen des begrenzten Platzangebotes melden sich Interessenten bitte unter Tel. 02 01 – 1 22 39 28 an.

Im Laufschrift auf der Baustelle

Jeden Dienstagabend schnüren sich einige Mitarbeiter der RWE Baustellenleitung die Laufschuhe, steuern Tor 1 an und machen sich auf eine oder gleich mehrere Runden an der Baustelle entlang und durch die Felder. Je nach Fitness absolvieren die Kollegen eine bis zu zehn Kilometer lange Strecke. Unterwegs bleibt genug Atem, um sportliche wie berufliche Themen zu besprechen. Und der Teamgeist hilft, mit dem Baustellenalltag und seinen immer neuen Fragestellungen besser fertig zu werden.



INTERVIEW

„Wir brauchen unsere Braunkohle auch in Zukunft“

Wo wird die Energie-Reise hingehen? Dr. Ulrich Jobs, Vorstandsvorsitzender von RWE Power, nimmt Stellung zu aktuellen Problemen und Perspektiven der Stromversorgung.

Benzin und Diesel sind so teuer wie nie, denn auch der Preis für ihr Ausgangsprodukt Rohöl hat ein Allzeithoch erreicht. Was bedeutet das für die Stromerzeugung?

JOBS Öl wird in Kraftwerken noch für die Zündfeuerung, nicht aber als Dauer-

brennstoff eingesetzt. Doch Öl- und Gaspreis sind mit mehrmonatiger Verzögerung gekoppelt. Wird das Öl teurer, verteuert sich auch das Erdgas – und das trägt immerhin zehn Prozent zur Stromerzeugung bei. Der Ölpreisanstieg lässt uns schmerzlich spüren, wie abhängig wir von Energie sind und wie wichtig bezahlbare Energiepreise sind.

Die Bundesregierung will den Anteil von Wind, Sonne, Wasser und Biomasse an der Stromerzeugung bis 2020 auf 20 Prozent steigern. Ist das nicht der Ausweg aus der Abhängigkeit von Importenergien?

JOBS Ich verstehe, dass viele ihre Hoffnungen auf die erneuerbaren Energieträger setzen. Auch wir von RWE

investieren Millionen in Wasserkraft, Windenergie und Biogas. Aber es ist eine einfache Rechnung: Wenn 20 Prozent erreicht sind, müssen immer noch 80 Prozent unseres Stroms aus anderen Quellen kommen.

Also aus den weniger klimafreundlichen Energieträgern Kohle und Erdgas.

JOBS Sie vergessen die Kernenergie. Die liefert heute klimaneutral 26 Prozent unseres Stroms, aber 2020 sollen es null Prozent sein: ein riskanter Weg. Auch wegen der drohenden Versorgungslücke, die sich kein Land leisten kann. Richtig ist auch, dass wir unsere Braunkohle und die Steinkohle als Garanten für Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit weiterhin brauchen.

Ist das aus Klimaschutzgründen vertretbar?
JOBS Sicher. Denn es gelingt, die fossil gefeuerten Kraftwerke immer sauberer und effizienter zu machen. Wir errichten zurzeit auf Basis von Braunkohle, Steinkohle und Erdgas die jeweils modernsten Kraftwerke der Welt, die pro Kilowattstunde weitaus weniger CO₂ ausstoßen als die heutigen Altanlagen. Wir bauen an der BoA in Niederaußem eine Anlage zur Vortrocknung von Braunkohle und eine Pilotanlage zur CO₂-Rauchgaswäsche. Und wir arbeiten am weltweit ersten CO₂-freien Kohlekraftwerk mit integrierter CO₂-Speicherung, das 2014 ans Netz gehen soll. All das ist Hochtechnologie aus Deutschland: für eine sichere, bezahlbare und zukunftsfähige Stromversorgung.



Dr. Ulrich Jobs

weitere Informationen

liefert eine Broschüre, die bei RWE Power unter Tel. (02181) 23 72 20 10 bestellt werden kann. Interessenten können sich außerdem unter www.rwe.com im Bereich RWE Power umsehen, wo weitere Fakten über BoA 2 & 3 zusammengetragen sind.